

# DIE REHABILITATION DES CHRISTUS GOTTES

Auszüge aus dem Kapitel:

**Die Abgründe  
des  
Martin Luther**

Aus dem Buch:

# DIE REHABILITATION DES CHRISTUS GOTTES

Söhne und Töchter Gottes,  
im Auftrag Gottes, im Verbund  
mit der dritten Grundkraft Gottes,  
der göttlichen Weisheit,  
rehabilitieren den Christus Gottes.

Auszüge aus dem Kapitel:

**Die Abgründe  
des  
Martin Luther**

Februar 2016

© Gabriele-Verlag Das Wort GmbH  
Max-Braun-Str. 2, 97828 Marktheidenfeld  
Tel. 09391/504135, Fax 09391/504133

[www.gabriele-verlag.de](http://www.gabriele-verlag.de)

Alle Rechte vorbehalten.

Druck: KlarDruck GmbH, Marktheidenfeld

## **Die Abgründe des Martin Luther**

Äußere Religionen schmücken sich mit dem Namen des Jesus, des Christus, und mit der Bezeichnung „christlich“, um mit unchristlichen Machenschaften Menschen zu täuschen und blind dafür zu halten, was Jesus von Nazareth wirklich lehrte. Der Schwerpunkt dieser Machenschaften – und der damit verbundenen Schandtaten unter Missbrauch des Namens Christus – liegt, schon allein wegen des wesentlich längeren Bestehens, auf Seiten der römisch-katholischen Kirche.

Doch wie hielten und halten es Martin Luther und die Lutherkirche mit der Lehre des Jesus, des Christus?

### *Das Ziel: Lutherkirche als totalitäre Staatsreligion*

Den Papst an der Spitze der Kirche ersetzte Luther durch die weltlichen Obrigkeiten, die auch der Kirche vorstehen sollten. Martin Luther verlangte in seiner Reformation einen

totalitären Staat, dessen Anführer seine – also Luthers – Lehre mit Gewalt als Staatsreligion durchsetzen sollten, bei Androhung der Todesstrafe für alle Untertanen, die sich diesem von Luther reformierten katholischen Glauben nicht unterwerfen wollten – einem Glauben, der bald „protestantisch“, „evangelisch“ oder eben „lutherisch“ genannt wurde.

Luther ernannte die Fürsten-Obrigkeiten zu Richtern im Namen Gottes und als solche auch zu Herren über Leben und Tod. Er schrieb:

*„Die Obrigkeit ist eine Dienerin Gottes. (...) Gott führt der Obrigkeit die Übeltäter zu, damit sie nicht entkommen“.* (Luther Deutsch, Band 9, Nr. 430)

Wo lehrte Jesus von Nazareth, dass in Seinem Namen eine Obrigkeit zusammen mit führenden Theologen Staat, Kirche und Gesellschaft beherrschen sollen?

Jesus von Nazareth sprach von der Gleichheit unter den Menschen und gegen die Herrschsucht der Obrigkeiten. Er lehrte:

*„Ihr wisst, dass die, die als Herrscher gelten, ihre Völker unterdrücken und die Mächtigen ihre Macht über die Menschen missbrauchen. Bei*

*euch aber soll es nicht so sein, sondern wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein.“*

(Markus 10, 42-43)

Martin Luther verwarf diese Lehre und folgte in seinem Denken und Tun denen, über die Jesus von Nazareth sprach, dass sie die „*Völker unterdrücken*“ und „*ihre Macht über die Menschen missbrauchen*“. Luther verbündete sich mit der Obrigkeit und forderte von ihr gnadenlose Kriege und Hinrichtungen von Menschen, die nicht mit seiner persönlichen Vorstellung einer angeblich christlichen Gesellschaft übereinstimmten.

### *Die Lutherlehre: „Der Glaube genügt“*

Negative Folgen fürchtete er nicht. Luther glaubte nämlich, dass man alleine durch den vermeintlich richtigen und von ihm neu definierten Glauben in den Himmel komme – ganz unabhängig von entsprechenden Taten. Er schrieb, „*dass wir keines Werkes bedürfen, zur Frömmigkeit und Seligkeit zu gelangen*“. (Von der Freiheit eines Christenmenschen, 1520, Weimarer Ausgabe, Band 7)

Jesus von Nazareth lehrte unmissverständlich:  
*„Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr!, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel.“* (Matthäus 7, 21)

Und am Ende Seiner Bergpredigt sprach Er mit der Vollmacht des Sohnes Gottes, des Mitregenten des ewigen Reiches:

*„Wer diese meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute.“* (Matthäus 7, 24)

Wenn Martin Luther erklärt, durch einen entsprechenden Glauben allein käme man zur Sündenvergebung und zum ewigen Heil, dann verkehrt er die Lehre des Jesus von Nazareth in ihr Gegenteil. Luthers weitere Behauptung, sein Glaube sei die einzig wahre christliche Lehre, ist folglich eine massive Fälschung der Botschaft des Jesus, des Christus. Martin Luthers Aussagen sind eben lutherisch, aber sie sind genauso wenig christlich wie eine Kirche, die sich auf Luther beruft.

## *Luther leugnet das Gesetz von Saat und Ernte*

Der „Reformator“ trieb seine Verdrehung der Lehre des Christus Gottes, des Freien Geistes, so weit, dass er sogar alle guten Taten eines Menschen als „verdammte Sünden“ verurteilte, wenn dieser nicht den nach Luthers Vorstellung korrekten Glauben dazu hat:

*„Wenn er nicht zuvor glaubte und Christ wäre, so gälten alle seine Werke nicht, sondern wären eitel närrische, verdammliche Sünden.“* (Von der Freiheit eines Christenmenschen, 1520)

Das bedeutet: Die guten Werke von allen Menschen anderen Glaubens, seien sie Buddhisten, Hinduisten, Juden, Muslime oder Atheisten, sind aus Sicht Martin Luthers nichts als „verdammte Sünden“ – nur, weil diese Menschen das „falsche“ Gebetbuch haben.

Gutes tun – oder was Luther dafür hielt – das sei zwar seiner Meinung nach auch für seine Anhänger geboten; dies seien aber lediglich „Früchte“ des Glaubens, also letztlich nicht ausschlaggebend. Denn das Seelenheil bekämen sie auch ohne dieses Tun, eben nur durch den rechten Glauben.

Was sind die Folgen dieser verdrehten Lehre? Wird damit nicht auch die Hemmschwelle für Grausamkeiten, Schandtaten und Sünden aller Art gesenkt? Luthers Taten und die seiner Nachfolger geben darauf eine aussagekräftige Antwort – die Fakten dazu, die sich oft wie eine Kriminalgeschichte lesen, kann jeder in den Geschichtsbüchern finden.

### *Der Absolutheitsanspruch Martin Luthers*

Der Christus Gottes, der in Jesus von Nazareth inkarniert war und als ein Mann des Volkes unter den einfachen Menschen lebte, warnte jeden, der zum Schwert greift: *„Stecke dein Schwert in die Scheide; denn alle, die zum Schwert greifen, werden durch das Schwert umkommen.“* (Matthäus 26, 52)

Martin Luther jedoch entschied sich bei dieser Aussage für eine andere Übersetzung als alle anderen bekannten Bibelübersetzer, wodurch der Sinn völlig verfälscht wurde. Bei Luther heißt es nicht mehr: *„Alle, die zum Schwert greifen, werden durch das Schwert umkom-*

men“, sondern: *„Wer das Schwert nimmt, soll durchs Schwert umkommen.“* Luther behauptet tatsächlich allen Ernstes, Jesus von Nazareth hätte damit die Todesstrafe bestätigt beziehungsweise neu eingeführt. In Wahrheit wies Jesus von Nazareth warnend auf das Gesetz von Saat und Ernte hin, von Ursache und Wirkung: Wer Gewalt anwendet – gleich, ob auf Geheiß der Obrigkeit oder nicht –, der wird früher oder später selbst Gewalt erleiden. Doch gerade diese Gesetzmäßigkeit verleugnete Luther.

Ein anderes Bibelverständnis als sein eigenes ließ der katholische Theologieprofessor Luther nicht gelten. Im Rausch immer größerer Macht unter dem Schutz der Fürstenherrschaft stellte sich Luther als Richter sogar über die Gottesboten der Himmel. Luther wörtlich:

*„Ich will meine Lehre ungerichtet haben von jedermann, auch von allen Engeln. Denn da ich ihr gewiss bin, will ich durch sie euer und auch der Engel (...) Richter sein, dass, wer meine Lehre nicht annimmt, dass er nicht möge selig werden. Denn sie ist Gottes und nicht mein; darum ist mein Gericht auch Gottes, und nicht mein.“*

(Wider den falsch genannten Stand des Papstes und der Bischöfe, 1522, zit. nach Boston College, Volume 10/2, S. 107)

Die Behauptung Luthers, seine Lehre sei die Lehre Gottes und deshalb unantastbar – nicht einmal durch die Engel Gottes – ist eine unglaubliche Anmaßung und Verhöhnung Gottes, unseres ewigen Schöpfers, der die Wahrheit ist und der durch Seinen Sohn, Jesus, den Christus, und durch Seine Propheten ganz anders lehrte als Luther.

Sein furchtbares „Gericht“, seine Verurteilungen Andersgläubiger (Täufer, auch Juden und Muslime, usw.) bis hin zur Todesstrafe schreibt Luther in seiner Allmachtsfantasie Gott, dem Ewigen, zu und glaubt, damit seine Hände in Unschuld waschen zu können. Den Absolutheitsanspruch, den er beim Papst bekämpfte, führt er bei sich zur Vollendung.

## *Luthers Lehre vom „unfreien Willen“ – ein teuflisches Verwirrspiel*

Luther stilisierte sich in seinem Wüten zum angeblichen Einzelkämpfer Gottes gegen den Teufel hoch. Bei näherem Hinsehen ist seine Lehre aber so konfus und gnadenlos, dass es bei ihm nicht einmal mehr eine klare Unterscheidung zwischen Gott und dem Teufel gibt. Nach der Lehre Martin Luthers bewirke Gott nämlich nicht nur das Gute, sondern auch das Böse in der Welt. Der Gläubige solle sich aber nicht näher mit diesem angeblichen Wesen Gottes beschäftigen. Luther schreibt:

*„Dies gehört zu den Geheimnissen seiner Majestät, wo seine Urteile unfassbar sind. Es ist nicht unsere Aufgabe, diese Frage zu stellen, sondern diese Geheimnisse anzubeten.“* (zit. nach: Nachrichten der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Nr. 1/1997)

Der Theologieprofessor Luther steigert sich noch weiter in seine Theorien hinein, wenn er schreibt:

*„Gott kann nicht Gott sein, er muss zuvor ein Teufel werden (...) Ich muss dem Teufel ein*

*Stündlein die Gottheit gönnen, und unserem Gott die Teufelheit zuschreiben lassen.“* (Psalmenauslegungen, Weimarer Ausgabe Nr. 31/1, S. 249 f.)

Was hat Luther geritten, als er diese Ungeheuerlichkeiten schrieb?

Für einen Menschen, der an Gott, den All-Einen, glaubt, an Seine allumfassende Liebe und Güte, ist diese Aussage Luthers jedenfalls an Infamie nicht mehr zu überbieten. Damit ist Luther alles andere, nur kein Christ.

Wer prüft, was Luther über Gott, den Schöpfer allen Lebens, lehrt, dem tun sich weitere schreckliche Abgründe auf: Der selbsterklärte Reformator behauptet, dass Gott, der Schöpfer, unzählige Seiner Kinder nach ihrem Tod nicht nur in eine ewig nie endende Höllenqual schickt. Ihre angeblich ewige Verdammnis sei von Gott sogar im Voraus bestimmt!

Dieser grausame „Gott“, den Martin Luther hier erfindet, würde also einen Menschen erschaffen und für ihn gleich bei seiner Erschaffung eine spätere ewige Hölle vorausbestimmen, wo angeblich auch der Teufel ewig hausen soll. Gott würde also von Anfang an „Nachwuchs“

für das satanische Reich erschaffen und später – wie es auch die Vatikanikirche lehrt – nichts mehr dafür tun, um den angeblich dorthin verdammtten Seelen zu helfen. Das ist die Lehre Luthers, von der er sagt: *„Wer meine Lehre nicht annimmt, dass er nicht möge selig werden.“* Er spricht ausdrücklich von seiner Lehre, nicht von der Lehre des Jesus, des Christus, der solches nie lehrte. Welchem Lutheraner ist eigentlich bewusst, zu welcher Institution er sich bekennt und welcher Mann dort immer noch geehrt wird?

Luther trieb seine Lehre in noch weitere Abgründe äußerer Religionen. Das für die Hölle vorherbestimmte Opfer hat nach Martin Luther während seines Erdenlebens auch keinen freien Willen, um an seinem Los etwas zu ändern. Denn Luther lehrt, dass niemand den Weg zurück in die ewige Heimat, den uns Jesus, der Christus, lehrt, aus freier Entscheidung annehmen und gehen kann. Denn jeder Mensch werde laut Luther entweder von Gott oder vom Satan besetzt, und diese beiden Mächte würden entscheiden, wohin sie den Menschen steuern, je nachdem, wer von beiden Besitz

von dem einzelnen Menschen ergriffen habe – so Luther. Ist es der Satan, dann müsse das Opfer eben später in eine ewige Hölle, auch wenn der Mensch zu Lebzeiten laut Luther nicht die geringste Chance hatte, sich von Satan zu lösen.

In diesem Sinne lehrt die lutherische Kirche bis heute, dass der Mensch in den für das Seelenheil entscheidenden Glaubensdingen keinen freien Willen habe.

### *Die Lutherkirche folgt den Aufrufen Martin Luthers zu Gewalt und Krieg*

Die Spaltung zwischen Katholisch und Evangelisch im 16. Jahrhundert führte bald zu Kriegen zwischen den Papsttreuen und den Luther-Anhängern – auf beiden Seiten in der abwegigen Vorstellung, ihre absolutistischen Lehren, denen sie das Mäntelchen „christlich“ umlegten, mit Blutvergießen, also mit satanischen Mitteln, durchsetzen zu müssen. Durch den furchtbaren Dreißigjährigen Konfessionskrieg im 17. Jahrhundert und seine Folgen wurden

in manchen Regionen Europas zwei Drittel der Bevölkerung ausgerottet.

Die Historikerin Dr. Barbara Beuys berichtet in ihrem Buch „Und wenn die Welt voll Teufel wär' – Luthers Glaube und seine Erben“ von weiteren Kriegsschauplätzen mit lutherischer Beteiligung, etwa anlässlich des Krieges Preußen gegen Frankreich im Jahr 1813:

*„Die Regimenter der Freiwilligen kamen mit ihren Fahnen zur Weihe in die Kirchen, bevor sie in Kampf und Tod zogen. Wenn die Soldaten ihren Eid leisteten, hörten sie die anfeuernden Worte eines Geistlichen (...) Pazifisten wurden schlimme Folgen für das Jenseits angedroht.“* (S. 417)

Es folgte der Deutsch-Französische Krieg 1870/ 1871. Wie die Historikerin Barbara Beuys schreibt, kam *„wieder die große Stunde der evangelischen Prediger. Und wieder tönte es von den Kanzeln, dass der Tod auf dem Schlachtfeld zu Märtyrern im heiligen Krieg macht“*. (S. 468 f.) Beim Ausbruch des Ersten Weltkrieges 1914 verfasste die Kirchenleitung in Preußen, der Evangelische Oberkirchenrat in Berlin, ein Jubelschreiben an alle evangelischen Pfarrer, in

dem es heißt: *„Gotteshäuser und Gottesdienst füllen sich. Scheinbar erstorbene Glaubensfunken leuchten wieder auf (...) Unser Volk findet seinen Gott wieder.“* (S. 495) Gemeint ist hier offenbar der Kriegsgott Martin Luthers.

Beispielhaft für den Blutrausch, in den die Lutherkirche die Soldaten trieb, ist eine Schrift des lutherischen Pfarrers Dr. Adolf Schettler aus dem Jahr 1915 für die Soldaten an der Front:

*„Ihr, deutsche Kämpfer, seid jetzt das Werkzeug des Höchsten Gottes (...) Luther sagt: »Die Hand, die solches Schwert führt und würgt, ist alsdann nicht mehr Menschen Hand, sondern Gottes Hand, und nicht der Mensch, sondern Gott hängt, rädert, enthauptet, würgt und kriegt. Das alles sind seine Werke und Gerichte.« Herr Gott, wir danken dir, dass du uns ein Schwert gegeben hast, ein Schwert zur Rache.“*  
(In Gottes Namen Durch!, S. 35 f.)

*„Hängen, rädern, enthaupten, würgen und kriegen“* – die Handschrift Luthers im Lauf der Jahrhunderte.

Zum Vergleich – Jesus von Nazareth lehrte:  
*„Steck dein Schwert in die Scheide; denn alle, die zum Schwert greifen, werden durch das Schwert umkommen.“* (Matthäus 26, 52)

Deshalb: Wer Luther nachfolgt, kann sich „lutherisch“ nennen, aber auf gar keinen Fall christlich.

*„Den Himmel eher mit Blutvergießen gewinnen ...“*

Es folgte 1933 die nationalsozialistische Herrschaft. Der Katholik Adolf Hitler wusste, dass die Kriegsbegeisterung in Deutschland immer maßgeblich den Kirchenmännern zu verdanken war.

Zur Jahreswende 1943/1944, als halb Europa schon in Trümmern lag und in den Konzentrationslagern die Massaker an Millionen von Menschen vollzogen wurden, schrieb der Präsident und spätere lutherische Bischof der Thüringer Evangelischen Kirche Hugo Rönck: *„Über Jahrhunderte hinweg mahnt uns das Vermächtnis Martin Luthers: »Solch wunderliche Zeiten sind jetzt, dass ein Volk den Himmel eher mit Blutvergießen gewinnen kann,*

*denn anders sonst mit Beten«.* (Thüringer Kirchenblatt Nr. 1/1944)

Der Zweite Weltkrieg forderte Millionen Opfer und brachte unvorstellbares Leid und Grauen.

Bereits seit 1938 leisteten alle lutherischen Pfarrer in Deutschland auf Anweisung ihrer Bischöfe und Kirchenführer ihren Amtseid auf Adolf Hitler mit den Worten:

*„Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden: Ich werde dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler, treu und gehorsam sein.“* (Amtsblatt für die Ev.-Luth. Kirche in Bayern 1938, S. 95)

Dies ist ganz im Sinne Luthers, der schrieb: *„Die Obrigkeit ist eine Dienerin Gottes“* – was bedeutet, dass ihr auch Pfarrer gehorchen müssen.

Elf lutherische Kirchenführer veröffentlichten 1939 die sogenannte Godesberger Erklärung mit dem Bekenntnis:

*„Der Nationalsozialismus (...) führt (...) das Werk Martin Luthers nach der weltanschaulich-politischen Seite fort und verhilft uns dadurch in religiöser Hinsicht wieder zu einem wahren*

*Verständnis christlichen Glaubens.*“ (zit. nach Ernst Klee, Die SA Jesu Christi, Die Kirche im Banne Hitlers, S. 139)

In dieser Zeit zog auch die Hasslehre Martin Luthers gegenüber Menschen jüdischen Glaubens die schlimmsten Folgen nach sich.

Noch zurückhaltend formulierten die Kirchenführer in der Nachfolge Martin Luthers in der Godesberger Erklärung: *„Der christliche Glaube ist der unüberbrückbare Gegensatz zum Judentum.“*

Bereits aus dem Jahr 1923 wird ein Ausspruch des jungen Adolf Hitler überliefert:

*„Luther war ein großer Mann, ein Riese. Mit einem Ruck durchbrach er die Dämmerung; sah den Juden, wie wir ihn erst heute zu sehen beginnen.“* (Dietrich Eckart, Zwiegespräche zwischen Adolf Hitler und mir, S. 35).

Adolf Hitler rechtfertigte 1933 die Judenverfolgung damit, *„dass er gegen die Juden nichts anderes tue als das, was die Kirche in 1500 Jahren gegen sie getan habe“*, womit er sich hierbei sowohl auf die römisch-katholische Kirche als auch auf die lutherische Kirche beziehen konnte. (Friedrich Heer, Gottes erste Liebe, S. 10)

Der Philosoph Karl Jaspers stellt fest:  
Luthers „*Ratschläge gegen die Juden hat Hitler genau ausgeführt.*“ (Der philosophische Glaube angesichts der Offenbarung, S. 90)

Solche Ratschläge findet man in Luthers Schrift „*Von den Juden und ihren Lügen*“ aus dem Jahr 1543. (Wittenberg 1543; vgl. Jenaer Ausgabe 1558)

Jesus von Nazareth sprach: „*Folget Mir nach*“, Seinen Lehren der Bergpredigt und den Zehn Geboten Gottes. Luther hingegen bekannte offen, wes Ungeistes Kind er war, mit den Worten: „*Prediger sind die allergrößten Totschläger. (...) Aber ich schiebe es auf unseren Herrgott; der hat mir befohlen, solches zu reden.*“  
„*Prediger sind die allergrößten Totschläger.*“

Warum wird ein Mann, der solche Hasspredigten im Namen der Religion führt, nach 500 Jahren immer noch gefeiert oder geehrt? Warum werden Straßennamen nach ihm benannt? Welche Verzweiflung, welches Leid der Reformator und „große Deutsche“ – als der er oft bezeichnet wird – bei Millionen von Menschen verursacht hat, bei den unzähligen Opfern seiner Lehren ebenso wie bei deren Angehörigen, ist kaum zu ermessen.

## Zum Buch Die Rehabilitation des Christus Gottes

*Der Christus Gottes, einst in Jesus von Nazareth, wird auf Erden rehabilitiert, denn von institutionellen gleich konfessionellen Machtstrukturen wurde und wird der Christus Gottes auf schändlichste Art und Weise missbraucht und in Misskredit gebracht.*

*In diesem Werk beleuchten die Autoren eingehend die verschiedenen Facetten des Missbrauchs des Namens des Jesus, des Christus – vor allem auch die Verdrehung und Verfälschung Seiner ursprünglichen Lehre, mit den daraus resultierenden verheerenden Folgen für die Menschheit und für die gesamte Erde.*

*Erfahren Sie mehr über ...*

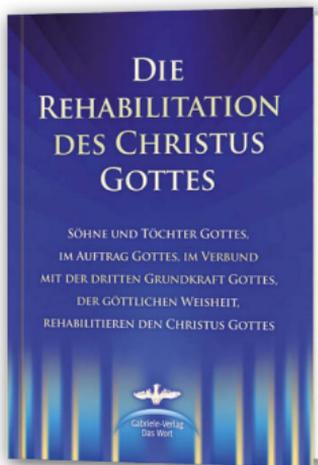
- den Kampf der äußeren Religionen gegen den urchristlichen Strom,*
- Gewalt, Kriege und Verbrechen unter dem Deckmantel „christlich“,*
- kirchliche Dogmen und Lehrsätze,*
- die fortwährende Kampfansage gegen Christus,*
- die Blutspur der Kirchen,*

- die Abgründe der Lehre des Martin Luther,
- Missachtung und Unterdrückung der Frau,
- die Verbrechen der Kirche an den Kindern,
- den Krieg gegen die Tiere und das Verbrechen an der Schöpfung.

*Weil die Himmelslehre des Jesus von Nazareth nicht angenommen und zum Teil verfälscht wurde, sandte Gott, der Ewige, in diese Umbruchszeit hinein den Tröster, den Er als Jesus von Nazareth verheißen hat mit den Worten: „Noch vieles hätte ich euch zu sagen, doch ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in alle Wahrheit führen.“ (Johannes 16, 12-13)*

*Der Christus Gottes hat Sein Versprechen wahrgemacht. Durch Gabriele, die Prophetin und Botschafterin Gottes in unserer Zeit, ist uns Menschen in der heutigen Zeit die ganze Wahrheit, die unverfälschte Himmelslehre des Freien Geistes gegeben.*

*Mehr darüber finden Sie in über 100 Büchern und Schriften, für Menschen aller Kulturen und Nationen.*



# DIE REHABILITATION DES CHRISTUS GOTTES

„Die Rehabilitation des Christus Gottes“ ist eine umfassende Dokumentation. Erfahren Sie das Ausmaß des Betrugs an der Lehre des Jesus, des Christus – und was Er, der Freie Geist, den Menschen wirklich brachte und heute wieder bringt: Die Lehre der Gottes- und Nächstenliebe an Mensch, Natur und Tieren und den Weg zurück in das Reich Gottes, zu unserem ewigen Vater.

**708 S., geb.,** ISBN 978-3-89201-437-9, Euro 19,90

**Als E-Book (epub):** ISBN 978-3-89201-445-4  
Euro 8,99. [www.gabriele-verlag.de](http://www.gabriele-verlag.de)

**Gerne übersenden wir Ihnen Gratis-Broschüren mit Buchauszügen zu weiteren Themen aus „Die Rehabilitation des Christus Gottes“:**

**Gabriele-Verlag Das Wort**

Max-Braun-Str. 2, 97828 Marktheidenfeld, Germany  
Tel. +49 (0) 9391/504135, Fax +49 (0) 9391/504133

[www.gabriele-verlag.de](http://www.gabriele-verlag.de) / [www.die-rehabilitation.de](http://www.die-rehabilitation.de)

# DIE REHABILITATION DES CHRISTUS GOTTES

SÖHNE UND TÖCHTER GOTTES,  
IM AUFTRAG GOTTES, IM VERBUND  
MIT DER DRITTEN GRUNDKRAFT GOTTES,  
DER GÖTTLICHEN WEISHEIT,  
REHABILITIEREN DEN CHRISTUS GOTTES.

Die Zeit ist gekommen: Der Christus Gottes, einst in Jesus von Nazareth, der die Lehre der Himmel den Menschen brachte, die Lehre des Friedens, der Einheit, das allumfassende unumstößliche Gesetz der Liebe, wird auf Erden rehabilitiert. Der Christus Gottes wurde und wird von institutionellen Machtstrukturen auf schändlichste Art und Weise missbraucht und in Misskredit gebracht.



Gabriele-Verlag  
Das Wort